

Arbeitsvorgänge und -methoden und weiten unsere Betrachtung aus auf die kulturgeschichtliche und wirtschaftliche Seite.

Die Hauptsorge auf einem Bauernhof gehört dem Vieh, das meist vom Bauern selbst gefüttert wird, während die Bäuerin sich um die Schweine, Hühner und das übrige Kleinvieh bekümmert. Auf größeren Höfen hilft dem Bauern beim Füttern der Futterer, eine Vorstufe des Unterknechts. So wie man sich in der Wartung der Tiere teilt, so geschieht es auch bei den übrigen bäuerlichen Arbeiten. Auf's Feld geht die Bäuerin nie; sie kocht für die Leute, besorgt das Kleinvieh und erledigt mit ihren Mägden die häuslichen Arbeiten (B 186, WK 347).

Über das Verhältnis des Bauern zu den Dienstboten ist zu sagen, daß auf den Höfen des Schwarzwaldes die „Magd wie die Tochter und der Knecht wie der Sohn“ gilt. „Sie essen mit dem Bur und mit der Büre und mit den Kindern“ (A 330).

Der Kinzigtäler Bauer betreibt nicht nur Feld-, sondern auch Waldwirtschaft. An den Berghalden läßt man Birke und Eiche wild wachsen, fällt sie dann, verkauft das grobe Holz und legt das geringe Holz im Quadrat um den ganzen Platz und dann in einzelnen Linien von der oberen Quadratlinie zur unteren. Das von der Sonne ausgetrocknete Holz wird „gebrannt“. An den vier Ecken wird es an einem windstillen Tag angezündet. Man betet vorher, damit das Feuer keinen Schaden anrichte, denn es ist eine gefährliche Arbeit, dieses Reuten, da in der Nähe des Reutfeldes Wald steht. Mit langen Stangen, an denen Feuerhaken sind, wird dem Feuer gewehrt. Es wird solange geschürt, bis alles Asche ist. Diese Asche ist der Dung, in den der Bauer sät (B 189). Das Umbrechen von Weideland in „Reutfeld“, das Anpflanzen von Hafer, Korn und Kartoffeln und dann wieder die Verwendung als Weideland geschah früher parzellenweise (Sch III 299).

Aber nicht nur das Reuten ist eine schwere Arbeit, auch das Mähen an den steilen Berghängen ist nicht minder anstrengend. Zuerst in der Matte steht der Bauer, dann folgen der Oberknecht, der Unterknecht und die Tagelöhner (B 190). Der Bauer und der Oberknecht verrichten die härtere Arbeit, die Unteren die leichtere. Und Oberknechte und Obermägde stehen am Morgen zuerst auf (B 78). Auch beim Dreschen und Pflügen ist der Bauer voran (E 380, B 78).

Der Hanf, den früher nicht nur der Bauer, sondern auch der Bürger anpflanzte, wurde im Herbst von den Frauen im Freien an den „Knitschen“ verarbeitet. Der zerschlagene Hanf kam in die „Ribe“, einem Häuschen am Wasser. In der Ribe war das Ribebett, in das